



Annelien van Wauwe.

ZVG

Junge Talente

VON ALFRED ZILTENER

Collegium Musicum Einmal pro Jahr stellt das Collegium Musicum Basel junge Solisten vor, die bei einem der grossen internationalen Musikwettbewerbe ausgezeichnet worden sind. Im diesjährigen Preisträgerkonzert lernte man die belgische Klarinettistin Annelien van Wauwe, eine Schülerin von Sabine Meyer, und den Bariton Han Sung Yoo aus Südkorea kennen. Beide wurden 2012 beim ARD-Wettbewerb München in ihrer Kategorie mit dem zweiten Preis ausgezeichnet – ein erster Preis wurde jeweils nicht vergeben. Han Sung Yoo erhielt auch den Publikumspreis.

Geleitet wurde der Abend vom Chefdirigenten des Orchesters Kevin Griffiths. Er hatte ein Programm zusammengestellt, dessen Bezugspunkt mal mehr, mal weniger offensichtlich die Bühne war. Es begann mit der «Musik zu einem Ritterballett», die der damals 21-jährige Ludwig van Beethoven für eine Karnevalsveranstaltung in seiner Geburtsstadt Bonn komponierte. Den Schlusspunkt setzte die Sinfonie Nr. 59 von Joseph Haydn, der sogenannten «Feuersinfonie», deren vier Sätze Haydn später im Hoftheater der Fürsten Esterhazy als Zwischenaktmusik für eine Schauspielaufführung eingesetzt hat. Griffiths leitete umsichtig zwei detailreich gestaltete, schwungvoll musizierte Aufführungen. Das Orchester zeigte sich in guter Verfassung mit präzisen, wendigen Streichern, schön phrasierenden Holzbläsern – allerdings auch mit Hörnern, die massiv mit Ansatz- und Intonationsproblemen kämpften.

Viel Sinn für Romantik

Van Wauwe war Solistin in Carl Maria von Webers Klarinettenkonzert f-moll. Das Stück ist zwar nicht für die Bühne komponiert, doch der musikalische Bezug auf die Oper mit der Klarinette als Primadonna ist offensichtlich. Die junge Künstlerin spielte den Solopart mit viel Sinn für die romantische Schönheit dieser Musik. Mit ebenmässigem, wie Mondlicht schimmerndem Klang und mit beseelter, eleganter Phrasierung formte sie die langen Kantilenen der ersten beiden Sätze. Das Schlussrondo gab sie mit virtuosem Witz. Vollends zur Oper führte ihre Zugabe: das Vorspiel zum dritten Akt von Giuseppe Verdis «La Forza del Destino». Begleitet vom plastisch musizierenden Orchester gestaltete sie das grosse Klarinettensolo mit feinnuancierten Phrasen und ausdrucksvoll noch im Pianissimo.

Problematischer war der Auftritt von Han Sung Yoo mit Opernarien von W. A. Mozart und Gioacchino Rossini. Der Koreaner besitzt eine frei fliessende, herrlich timbrierte, weiche Stimme mit leicht ansprechender Höhe und er führt sie tadellos, doch seine Interpretationen blieben steril. Dem Sänger fehlen nicht nur Farben und Zwischentöne, sondern vor allem die szenische Erfahrung und, damit verbunden, der Sinn für charakterisierendes Singen. So war der übermütige Witz von «Rivolgete a lui lo sguardo» aus «Così fan tutte» nur im Orchester präsent und das aufrührerische «Se vuol ballare» aus dem ersten Akt von «Le Nozze di Figaro» als Zugabe wurde zum schön gesungenen, harmlosen Tanzliedchen. Besser gelang Figaros Aufttrittsarie aus «Il barbiere di Siviglia»: Han Sung Yoo sang nicht nur mit virtuoser Leichtigkeit, sondern ging auch etwas aus sich heraus.